

Leitlinien für eine vielfaltsorientierte und teilhabefördernde Integrationsarbeit im Lahn-Dill-Kreis

Prolog

So verstehen wir Integration im Lahn-Dill-Kreis

Wir entwickeln Leitlinien aus der Praxis

Auf diesen Leitlinien bauen wir auf:

- 1. Wir erkennen Vielfalt an und wertschätzen sie.**
- 2. Wir nehmen Zuwanderung als gegenseitige Bereicherung wahr.**
- 3. Wir begreifen Integration als Querschnittsaufgabe.**
- 4. Wir fördern den Zugang zu Sprache, Arbeit und Mobilität.**
- 5. Wir fördern geschützte Räume sowie offene Begegnungsräume.**
- 6. Wir bleiben im Gespräch mit allen und fördern Zusammenarbeit.**
- 7. Wir stellen uns gegen Diskriminierung.**
- 8. Wir arbeiten aktiv am Abbau von Zugangsbarrieren aller Art.**
- 9. Wir arbeiten bedarfs- und sozialraumorientiert.**
- 10. Wir erwarten Eigeninitiative und Integrationswillen.**

Aufruf zur aktiven Teilnahme

Prolog

Unsere Handlungsgrundlage sind das Grundgesetz und die allgemeinen Menschenrechte. Diese Prinzipien bilden das Fundament unseres Handelns. Die vorliegenden Leitlinien helfen uns, diesen Kompass weiter zu schärfen.

Unsere Welt erlebt einen tiefgreifenden Wandel. Globale Herausforderungen wie die Klimakrise, Konflikte und soziale Ungleichheiten haben Auswirkungen bis in unsere Gemeinden. In diesen Zeiten ist es wichtiger denn je, gemeinsam zu handeln und einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, der jeden einschließt und Chancen für alle schafft.

Unsere Integrationspolitik ist darauf ausgerichtet, Teilhabe zu fördern und die Lebenssituation aller Menschen zu verbessern, unabhängig von ihrer Herkunft. Wir glauben fest daran, dass eine integrationsfreundliche Politik sowohl den Zugewanderten als auch den langjährigen Einwohnern und der Wirtschaft zugutekommt. Sie hilft uns auch, die demografische Herausforderung unserer alternden Gesellschaft konstruktiv anzugehen.

Sprechen wir in diesen Leitlinien von „wir“ oder „uns“, so fassen wir alle Institutionen, Organisationen und Menschen im Lahn-Dill-Kreis zusammen. Dies betrifft die Lokalpolitik, die Kreisverwaltung, die Kommunen, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft. Wir, das sind Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, lokal oder international Zugezogene wie Alteingesessene, Menschen, die im Prozess der eigenen Integration stecken sowie Menschen, die Integrationsprozesse als aufnehmende Gesellschaft mitgestalten.

Wir setzen auf einen positiven Umgang mit Zuwanderung und sehen darin eine Chance, unsere Gemeinschaft zu stärken. In Zeiten der Unsicherheit sind klare Leitlinien wie Wegweiser, die uns Orientierung geben. Genauso verstehen wir diese Leitlinien – als Leitfaden, der uns dabei unterstützt, in schwierigen Zeiten zusammenzuhalten und Handlungsspielräume zu nutzen.

Wir laden alle gesellschaftlichen Akteure herzlich dazu ein, sich an diesem Prozess zu beteiligen und freuen uns über jeden, der dazu beiträgt, diese Leitlinien mit Leben zu erfüllen

So verstehen wir Integration im Lahn-Dill-Kreis

Unser Integrationsverständnis beruht auf dem Verständnis von Integration im Hessischen Integrations- und Teilhabegesetz vom April 2023¹. Mit diesem Gesetz soll die Chancengerechtigkeit für alle Menschen verbessert und das respektvolle Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Bedarfen ermöglicht werden. Dabei wird Integration als fortlaufender und wechselseitiger Prozess verstanden.

Wir entwickeln Leitlinien aus der Praxis

Der Lahn-Dill-Kreis ist ein Flächenlandkreis. Hier finden wir andere Gegebenheiten als in den großen Ballungsgebieten oder in anderen kleinräumigen Strukturen. An diesen gegebenen Strukturen setzen wir an. Für die Erarbeitung der Leitlinien konnten wir auf Bestehendes zurückgreifen. So wurden Projekte, Dokumentationen, Erklärungen, Dialogveranstaltungen und Umfragen zum Themenkomplex Migration und Integration aus dem Landkreis berücksichtigt. Darunter:

- 2012 hat der Lahn-Dill-Kreis die „*Charta der Vielfalt*“² unterzeichnet – eine Selbstverpflichtung zur Förderung von Vielfalt in der Belegschaft. Weitere Unternehmen im Kreisgebiet haben diese Charta ebenfalls unterzeichnet. Sie haben sich damit der Wertschätzung und Förderung von Vielfalt in der Arbeitswelt verpflichtet.
- Seit 2016 nimmt der Kreis am „*Landesprogramm WIR*“ teil. Seit 2020 ist ein „*Vielfaltszentrum*“ eingerichtet. Die vielfaltsorientierte Öffnung der Kreisverwaltung sowie der Auf- und Ausbau einer Willkommens- und Anerkennungskultur sind ein steter Prozess. Dieser bezieht alle Bereiche der Verwaltung und die Gesamtgesellschaft ein.
- 2017 hat der Kreistag „*Leitlinien für die Integration Geflüchteter im Lahn-Dill-Kreis*“³ verabschiedet. Auch diese setzen einen Rahmen, der seither gültig ist.
- 2019 hat die Stadt Wetzlar in einem partizipativen Entwicklungsprozess eine „*Wetzlarer Vielfaltserklärung*“⁴ erarbeitet. Sie wurde von Verantwortungsträgern des Kreises, der Wirtschaft, der Wohlfahrtsverbände, sowie der Kirchen unterzeichnet. Sie erhält somit über die kreisfreie Stadt hinaus Geltung.
- 2021 hat sich die Kreisverwaltung erstmals einem Selbstcheck im Rahmen der „*Weltoffenen Kommune*“⁵ unterzogen. Weltoffene Kommunen setzen sich proaktiv für eine Kultur und Politik ein, die die Zugehörigkeit aller Einwohnerinnen und Einwohner zum Gemeinwesen vor Ort fördern. Sie ermöglichen ein Zusammenleben in Vielfalt unabhängig von Herkunft, Weltanschauung und Religion.
- 2023 wurden die Ergebnisse der "Weltoffenen Kommune" durch einen erneuten Austausch innerhalb der Kreisverwaltung aktualisiert.
- 2023 hat das Vielfaltszentrum eine "Umfrage unter Menschen mit *Migrationsgeschichte*"⁶ durchgeführt. Sie diente dazu, die oft unterrepräsentierten Stimmen dieser Bevölkerungsgruppe aufnehmen zu können. Zudem konnten Teilnehmende anonym Feedback an den Kreis geben.
- 2023 haben das Vielfaltszentrum und das Freiwilligenzentrum in der Interkulturellen Woche verschiedene zivilgesellschaftliche Begegnungsorte besucht. Unter dem Thema „*neue Räume*“ kamen sie ins Gespräch mit diesen verschiedenen Personengruppen. Darin wurden unterschiedliche Bedarfe sichtbar.

Auf diesen Leitlinien bauen wir auf:

1. Wir erkennen Vielfalt an und wertschätzen sie.

Unsere Gesellschaft ist vielfältiger geworden - Vielfalt im Sinne der Vielfaltsdimensionen⁷, aber auch die Vielfalt von Ideen, Bedarfen oder Themen, die Menschen bewegen. Jeder Mensch ist einzigartig und diese Einzigartigkeit nicht zu verdecken, sondern wertzuschätzen, ist eine Grundhaltung, die wir einnehmen möchten. Das ist nicht immer einfach und wird nicht immer konfliktfrei gelingen. Den Anspruch, uns dieser Herausforderung zu stellen, möchten wir jedoch an uns selbst und an andere richten. Dazu bedarf es Rahmenbedingungen, die es jeder Einzelperson ermöglichen, sich frei zu entfalten.

2. Wir nehmen Zuwanderung als gegenseitige Bereicherung wahr.

Wir benötigen Zuwanderung, um zukunftsfähig zu bleiben. Der demographische Wandel und die Urbanisierung machen einen Nachzug in die ländlichen Räume notwendig.⁸

Menschen mit Migrationsgeschichte haben Perspektiven im Landkreis. Dabei brauchen Integration und gesellschaftliche Teilhabe auf der einen Seite Zeit, Raum sowie personelle und finanzielle Ressourcen. Auf der anderen Seite benötigen sie die Bereitschaft der Zugewanderten, Teil dieser Gesellschaft werden zu wollen.

Die Förderung der Integration geht immer auch einher mit der Forderung an die Zugewanderten, sich den Zugang zur Gesellschaft zu erschließen. Für alle ist es das Ziel, Zugewanderte zu aktiven Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. Wenn wir dies gemeinsam erreichen, ist die Gesellschaft ebenso bereichert wie die Einzelperson.

3. Wir begreifen Integration als Querschnittsaufgabe.

Migrationsbewegungen werden durch Megatrends wie die Globalisierung, die voranschreitende Mobilität, die Digitalisierung und neue Kommunikations- und Wissenskanäle ausgelöst oder verstärkt. Migration ist Fakt und wirkt sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aus. Daher muss sie von allen Teilen der Verwaltung, der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft mitgedacht werden. Migration und Integration sind keine abgrenzbaren Fachaufgaben, sondern Querschnittsaufgaben, die alle Bereiche streifen. Nur durch eine fortlaufende Prüfung, welche Auswirkungen Migration auf die eigenen Planungen hat und welche Auswirkungen geplante Projekte auf die Migration und die Integration haben, können nachhaltige Strukturen geschaffen werden. Hier geht es auch um Abwanderung von Fachkräften, die wir verhindern müssen.

4. Wir fördern den Zugang zu Sprache, Arbeit und Mobilität.

Die erste Hürde, auf die zugewanderte Personen meist stoßen ist die deutsche Sprache. Sie zu erlernen ist nicht leicht. Wir möchten allen die Möglichkeit geben, entsprechend der eigenen Voraussetzungen die deutsche Sprache zu erlernen. Dolmetscher oder mehrsprachige Informationen sind eine Brücke, die jedoch nach einer gewissen Zeit überschritten ist und an deren Ende die selbstständige Kommunikation stehen soll. Wir ermutigen alle, diese Hürde zur Integration anzugehen, um zu einer Integration des wechselseitigen Verständnisses zu gelangen.

Eine Arbeitsaufnahme wird als Meilenstein im Integrationsprozess bewertet.⁹ Sie gibt der Einzelperson Sicherheit und Unabhängigkeit, Würde und Sinn. Auf der anderen Seite werden Arbeitskräfte gebraucht, um die Wirtschaft am Laufen zu halten. Finanzielle Unabhängigkeit ist im Sinne des Einzelnen wie der Gesellschaft. Wir erwarten die Bereitschaft aller im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten dieses Ziel zu forcieren. Wir möchten Hürden bei der Integration in den Arbeitsmarkt mit innovativen Ideen begegnen und Möglichkeiten anstelle von Begrenzungen fokussieren.

Mobilität im ländlichen Raum ist eine große Herausforderung. Von der Mobilitätsplanung über das Design von Projekten und die Erreichbarkeit von Angeboten spielt Mobilität in alle Bereiche hinein. Im Gegensatz zur Sprachbarriere ist dies eine Herausforderung, die für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kreises gleichermaßen gilt. Das Thema Mobilität ist geeignet, um Fragen der Integration mit anderen gesellschaftlichen Themen zu verzahnen.

5. Wir fördern geschützte Räume sowie offene Begegnungsräume.

Am wohlsten fühlen wir uns meist im Kreis der Familie und der Freunde. Nicht alle Menschen im Lahn-Dill-Kreis können darauf zurückgreifen: Sie sind geflohen, zugezogen, oder durch Schicksalsschläge alleine. Diesen Menschen einen geschützten Raum zu geben, an dem sie sich wohl fühlen, mit Gleichgesinnten treffen und austauschen können, die eigene Kultur pflegen oder die Muttersprache sprechen zu können ist wichtig. Geschützte Räume sollen dem gegenseitigen Empowerment dienen. Sie sind nicht als „Parallelgesellschaften“ misszuverstehen, sondern sollen einen stärkenden Charakter für die Gesamtgesellschaft mitbringen.

Andererseits ist ohne Begegnung keine Integration möglich. Wir setzen uns für die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten auch außerhalb von Schule und Arbeit ein. Dafür braucht es Räume, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters oder unterschiedlicher Ansichten zusammenkommen. Gegenseitiges Verständnis ist die Basis für ein wohlmeinendes Miteinander in unserer Gesellschaft. Ansätze für diese Umsetzung findet man beispielsweise in der Interkulturellen Woche, wo viele Akteure Angebote eröffnen, die einen Austausch und ein Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen im weiteren Sinne ermöglichen.

6. Wir bleiben im Gespräch mit allen und fördern Zusammenarbeit.

Ein Netzwerk verbindet, gibt Halt und stärkt jedes einzelne Mitglied. Kreisverwaltung, Städte und Gemeinden im Kreis sowie freiwillig Engagierte aus der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft vernetzen sich zu einer sich gegenseitig stärkenden Gemeinschaft. Kooperationen gehen dabei über die reine Informationsvermittlung hinaus und ermöglichen Austausch und Unterstützung.

Auch migrantische Organisationen können zukünftig eine noch größere Rolle spielen. Selbstorganisation und -vertretung setzen eine aktive Teilhabe aller Menschen voraus.

Grundlage für ein gegenseitiges Verständnis ist der Austausch mit allen gesellschaftlichen Gruppierungen und der daraus resultierende Perspektivwechsel. Beides kann am besten im direkten Gespräch gelingen. Darum bleiben wir im Gespräch mit den unterschiedlichen Akteuren. Gegenseitiges Verständnis räumt keine Unterschiede aus, aber es ermöglicht, einen konstruktiven Umgang damit zu finden. Basis unseres demokratischen Systems ist der Austausch von Positionen und das Ringen um Kompromisse. Beides stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

7. Wir stellen uns gegen Diskriminierung.

Diskriminierung findet im Landkreis auf verschiedenen Ebenen statt. Es gibt menschenverachtende, rassistische und antisemitische Äußerungen und Taten, denen sich die Politik, die Verwaltung, die Justiz und die Zivilgesellschaft entgegenstellen müssen.

Wir sind uns jedoch auch bewusst, dass diskriminierende Handlungen nicht immer gewollt oder gar geplant sind. Sie finden teils durch tradierte Strukturen statt, ohne dass hier Einzelpersonen angeschuldigt werden könnten. Daher gilt es diskriminierende Strukturen aufzubrechen. Dazu braucht es sensibilisierte Verantwortliche und Mitarbeitende in Verwaltungen, in Behörden und Betrieben sowie eine Haltung, die Privilegien hinterfragt und Chancengerechtigkeit fördert.

8. Wir arbeiten aktiv am Abbau von Zugangsbarrieren aller Art.

Unter Zugangsbarrieren verstehen wir nicht nur bauliche Hürden. Sprache, Erreichbarkeit oder Digitalisierung können Barrieren sein, denen Menschen sich gegenübersehen. Das geplante Sozialbüro der Kreisverwaltung ist hier ein Baustein, der viele dieser Barrieren in den Blick nimmt und eine Antwort darauf geben will.

In der Kreisverwaltung arbeiten wir an einer verständlicheren Verwaltungssprache. Die Verwaltungssprache ist eine Barriere für viele Menschen, die den Kontakt mit Behörden und offiziellen Stellen erschwert. Nicht nur Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sind hier vor Probleme gestellt. Viele Teile der Gesellschaft kommen mit der Fachsprache der Verwaltungen nicht zurecht. Um gegenseitiges Verständnis auch hier zu fördern, arbeiten wir an der Modernisierung der Kommunikation.

Die Digitalisierung bringt Vorzüge und Erleichterungen mit sich. Sie schreitet stetig voran. Jedoch auch hier müssen wir Menschen im Blick behalten, für die digitale Zugänge keine Selbstverständlichkeit sind und ggf. über Ausweichangebote mitnehmen.

Die Erreichbarkeit von Angeboten aller Art ist aufgrund mangelnder Mobilitätsmöglichkeiten im Flächenlandkreis immer eine Zugangsbarriere, die bedacht werden muss.

9. Wir arbeiten bedarfs- und sozialraumorientiert.

Menschen sind verschieden und nicht alle benötigen dieselben Angebote. Es gibt keine allgemeingültige Lösung für eine bestimmte Personengruppe oder Gemeinde. Bedarfe ändern sich und machen somit auch eine Anpassung der Strukturen erforderlich. Um bedarfsorientiert arbeiten zu können, sollte eine regelmäßige Bedarfserhebung stattfinden.

Die eigene Wohnumgebung, die Schule oder der Arbeitsplatz sind für viele Menschen zentrale Lebensorte. Diese Sozialräume sollen stärker für soziale Angebote und den Integrationsprozess genutzt werden. Hier findet Begegnung und Miteinander statt, das den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken kann.

10. Wir erwarten Eigeninitiative und Integrationswillen.

Wir erwarten, dass alle Menschen im Lahn-Dill-Kreis die rechtlichen Rahmenbedingungen respektieren und einhalten. Die Achtung der Menschenrechte und grundlegender demokratischer Werte setzen wir voraus.

Integration hat viel mit Eigeninitiative zu tun. Wir öffnen Türen, hindurchgehen und neue Räume betreten müssen die Menschen selbst. Wir stellen vielfältige Förderangebote zur Verfügung. Im Gegenzug erwarten wir von allen den Willen zur Zusammenarbeit sowie die Anstrengung, sich auf die deutsche Sprache und Kultur einzulassen. Menschen, die in Deutschland angekommen sind, haben bewiesen, dass sie etwas bewegen können. Die hierfür eingesetzten Ressourcen können die Menschen auch im Integrationsprozess weiter einbringen. Wir sehen die Bereitschaft der allermeisten Menschen, die zu uns kommen, sich als integraler Teil der Gesellschaft zu engagieren und einen positiven Beitrag zu leisten.

Aufruf zur aktiven Teilnahme

Die hier formulierten Leitlinien geben einen Rahmen vor, innerhalb dessen Vieles denkbar und möglich gemacht werden kann. Dabei dienen sie als Kompass und Orientierung bei der Entwicklung von Strategien, Maßnahmen und Angeboten. Wir ermutigen alle Akteure der Integrationslandschaft im Landkreis, sich mit den Leitlinien auseinanderzusetzen und sie mit Leben zu füllen. Als konkrete Handlungsfelder sehen wir:

- Bildung und Sprache
- Arbeitswelt und Wirtschaft
- Wohnen und Mobilität
- Gesundheit und Pflege
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Ehrenamt und Zivilgesellschaft

In diesen Teilbereichen des gesellschaftlichen Lebens soll die Integration und Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte als Querschnittsthema bedacht werden. Mittelfristig sollten die hier vorgelegten Leitlinien mit konkreten Zielen und Maßnahmen für die einzelnen Handlungsfelder der Integrationsarbeit hinterlegt werden.

¹ <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-IntGHEpIVZ/part/S> (Abruf 26.10.2023)

² <https://www.charta-der-vielfalt.de/ueber-uns/ueber-die-initiative/die-urkunde-im-wortlaut/> (Abruf: 26.10.2023)

³ https://rim.ekom21.de/lahn-dill-kreis/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZQK2oQ8pDFfDfAILA4rurFyW0nP6HRADJZA1alpR5apb/2017_07_04._Anlage_Antrag_Koalition_Leitlinien_zur_Integration_Gefluechteter_im_LDK.pdf (Abruf: 26.10.2023)

⁴ https://freiwilligenzentrum-mittelhessen.de/files/dyn/original_erklaerung_fuer_zusammenleben_in_vielfalt.pdf (Abruf: 26.10.2023)

⁵ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/weltoffene-kommune/projektbeschreibung> (Abruf 26.10.2023)

⁶ <https://www.lahn-dill-kreis.de/einwanderung-auswanderung-integration/vielfaltszentrum/> (Abruf: 15.11.2023)

⁷ <https://www.charta-der-vielfalt.de/fuer-arbeitgebende/vielfaltsdimensionen/> (Abruf: 26.10.2023)

⁸ Siehe auch: <https://www.prognos.com/de/zukunftsatlas> (Abruf 26.10.2023)

⁹ https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.570912.de/diw_ssp0313.pdf (Abruf: 15.11.2023)

Literatur

Berichte und Dokumentationen:

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2023), Alle sollen teilhaben – Wie Kreise und kreisfreie Städte Integration neu denken, [BI Teilhabe23 Online 230918.pdf \(berlin-institut.org\)](#)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020), Forschungsbericht 36, Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen, [Forschungsbericht 36 - Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen \(bamf.de\)](#)

Brücker, Jaschke u.a., In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB-Kurzbericht (2023), Entwicklung der Arbeitsmarktintegration seit Ankunft in Deutschland, [Entwicklung der Arbeitsmarktintegration seit Ankunft in Deutschland: Erwerbstätigkeit und Löhne von Geflüchteten steigen deutlich \(iab.de\)](#)

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg.) (2017), Empowerment und Selbstwirksamkeit – Bildungsmaterial für die Flüchtlingsarbeit, [Bildungsmaterial für die Flüchtlingsarbeit. Empowerment und Selbstwirksamkeit \(hi-deutschland-projekte.de\)](#)

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.) (2019), 12. Bericht: Deutschland kann Integration: Potenziale fördern, Integration fordern, Zusammenhalt stärken, [Deutschland kann Integration: Potenziale fördern, Integration fordern, Zusammenhalt stärken. \(bundesregierung.de\)](#)

Hanewinkel (2021), Integration und Integrationspolitik in Deutschland, In: Bundeszentrale für politische Bildung, [Integration und Integrationspolitik in Deutschland | Deutschland | bpb.de](#)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2020), Vielfalts- und Integrationsstrategien in Kommunen am Beispiel hessischer Städte, [Hess-Int-Konf-Innens- \(hessen.de\)](#)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2023), Hessischer Integrationsplan 2.0, [Hessischer Integrationsplan 2.0 \(hessen.de\)](#)

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises (2022), Worte, die ankommen, Leitfaden zum Formulieren verständlicher Texte, [Leitfaden zum Formulieren verständlicher Texte Onlineversion.pdf \(lahn-dill-kreis.de\)](#)

Mehl, Fick, Glorius, Kordel, Schamann (Hrsg.), Geflüchtete in ländlichen Räumen Deutschlands (2023), [Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands | SpringerLink](#)

Sachverständigenrat für Migration und Integration (2021), Jahresgutachten 2021 - Normalfall Diversität? Wie das Einwanderungsland Deutschland mit Vielfalt umgeht, [Jahresgutachten 2021: Normalfall Diversität? Wie das Einwanderungsland Deutschland mit Vielfalt umgeht - Sachverständigenrat für Integration und Migration gGmbH \(svr-migration.de\)](#)

Statistisches Bundesamt Destatis, Bevölkerung (2023), Bevölkerungsvorausberechnung, [Künftige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland - Statistisches Bundesamt \(destatis.de\)](#)

Gesetzestexte:

Hessisches Integrations- und Teilhabegesetz (IntTG) vom 22. März 2023, [Bürgerservice Hessenrecht - IntTG | Landesnorm Hessen | Hessisches Integrations- und Teilhabegesetz \(IntTG\) vom 22. März 2023 | gültig ab: 04.04.2023 | gültig bis: 31.12.2030](#)

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Die Grundrechte, [GG - nichtamtliches Inhaltsverzeichnis \(gesetze-im-internet.de\)](#)

Homepages:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Integration, [BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Integration](#)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Moderne Einwanderungspolitik und Reduzierung der Abwanderung, [BMAS - Fachkräftestrategie im Detail: Fachkräfteeinwanderung](#)

Integrationskompass Hessen, [Startseite | Integrationskompass \(hessen.de\)](#)

Kompetenzzentrum Vielfalt, Migrantische Organisationen, [Migrantische Organisationen « Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen \(kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de\)](#)

Zukunftsinstitut, Die Megatrends, [Die Megatrends \(zukunftsinstitut.de\)](#)